

Ralf Pfeifer

# ABZOCKE

im  
**Kampfsport**

Wie Kampfsportler  
über's Ohr gehauen werden



Auszug

Einbandgestaltung: Luis dos Santos

Titelbild: Vorlagen für Titelsilhouetten von Christian Ambach

Bildnachweis: Alle Abbildungen stammen vom Autor.

Eine Haftung des Autors oder des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

ISBN 978-3-613-50653-4

Copyright © 2011 by Verlag pietsch, Postfach 103742, 70032 Stuttgart.

Ein Unternehmen der Paul Pietsch Verlage GmbH & Co.

1. Auflage 2011

Sie finden uns im Internet unter: [www.pietsch-verlag.de](http://www.pietsch-verlag.de)

Nachdruck, auch einzelner Teile, ist verboten. Das Urheberrecht und sämtliche weiteren Rechte sind dem Verlag vorbehalten. Übersetzung, Speicherung, Vervielfältigung und Verbreitung einschließlich Übernahme auf elektronische Datenträger wie DVD, CD-ROM, Bildplatte usw. sowie Einspeicherung in elektronische Medien wie Bildschirmtext, Internet usw. sind ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlags unzulässig und strafbar.

Lektorat: Angela Saur

Innengestaltung: Medienfabrik GmbH, Stuttgart

Druck und Bindung: Kessler Druck und Medien, 86399 Bobingen

Printed in Germany



# Inhaltsverzeichnis

<b>Sicherheitshinweise</b>	<b>5</b>
<b>Brauchen Sie dieses Buch?</b>	<b>6</b>
<b>Der Status quo</b>	<b>9</b>
Märchenstunde	10
Sind wir nicht selbst schuld?	15
Aberglaube ist messbar	17
Vorsicht vor den Medien	21
Tat-Sachen	22
Qualität der Ausbildung	22
Gedachte und reale Gefahr	25
<b>Eine große Karriere: Guru Ocken</b>	<b>27</b>
<b>Anleitung zur Selbstverstümmelung</b>	<b>49</b>
Verlassen eines fahrenden Autos	50
Der falsche Inch-Punch	54
Machine-Gun-Kicks	55
Messertechniken	56
Angeschossen und hingerissen	59
Technik-Serien	60
Tricks	62
Was es sonst noch gibt	67
<b>Hochstapeleien</b>	<b>68</b>
Eigenartige Trainerwelt	68
Foren- und Stammtischgeschwafel	71
Internet, Foren, Newsgroups	75
Voll auf die Ehre	78
Titel und Titelhandel	81



Meister, Sensei, Danträger	82
Titel und Grade	84
Die korrekte Anrede	87
Weltmeister- und Ehrentitel	88
Graduierung auf Bestellung	90
Urkunden	91
Patente, Marken, Urheberrechte	92
Ein patentiertes System?	92
Marken	94
Urheberrecht	98
Wir arbeiten mit der Polizei	101
Wunderbares Chi	103
Unheimliche Kräfte	104
Mitgerissen vom Strom des Chi	107
Gruppendynamik	112
Show mit faulen Tricks	114
Krafftutter & Power-Spinat	116
So lügt man mit Statistik	119
<b>Werden Sie Scharlatan!</b>	<b>124</b>
Machen Sie populistische PR	124
Geheimnisse und Verschwörungen	126
Ihr schlimmes Video	127
Das richtige Konzept: Seien Sie ununterscheidbar!	128
So leiten Sie Kurse richtig	130
<b>Schluss jetzt!</b>	<b>132</b>
Der bessere Umgang	132
<b>Danksagung</b>	<b>134</b>
<b>Anmerkungen</b>	<b>135</b>
<b>Über den Autor</b>	<b>143</b>



## Sicherheitshinweise

Alle Erläuterungen und Darstellungen in diesem Buch wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Dennoch kann es sein, dass aktuelle Informationen, die nach der Drucklegung bekannt wurden, nicht berücksichtigt wurden, oder dass sich Fehler eingeschlichen haben. Bei Zitaten wurde die Rechtschreibung belassen. Die Wiedergabe einer Quelle oder eines Links dient lediglich dazu, dem Leser in Form eines Quellennachweises in Ausschnitten die umfangreiche Recherche der hier dargebotenen Information und Schlussfolgerungen zu belegen. Es bedeutet nicht, dass Autor und Verlag die Meinungen der Quellen teilen. Zum Zeitpunkt der Recherche waren bei den angegebenen Quellen keine offensichtlichen Rechtsverstöße ersichtlich.

Die Namen von Stilen, Verbänden und Personen sind, soweit nicht auf eine Quelle verwiesen wurde, als erfunden zu betrachten, Ähnlichkeiten sind nicht beabsichtigt, auch wenn sich der Eindruck manchem Leser aufdrängen könnte. Falls Sie sich dennoch durch dieses Buch persönlich angegriffen fühlen sollten, bitten Verlag und Autor um eine kurze Nachricht. Wir werden dann in einer aktuellen Mitteilung zu dieser Auflage und in folgenden Auflagen diesen Hinweis anbringen:

»Dieses Buch nimmt selbstverständlich keinerlei Bezug auf **[Alle Ihre Titel] [Ihr Name]**. Alle Ähnlichkeiten wären rein zufällig. Verlag und Autor bitten alle Leser, die in Abschnitt **[Ihr Hinweis auf die Stelle im Buch]** mögliche Assoziationen zu **[Alle Ihre Titel] [Ihr Name]** entdeckt zu haben glauben, diese als nicht vom Verlag intendiert zu betrachten.«

Autor und Verlag möchten Sie mit diesem Buch nur auf bestimmte Dinge aufmerksam machen, um Sie zu Neugier und Vorsicht anzuregen.

Fachliche Fragen von allgemeinerem Interesse aus dem Leserkreis werden auf der Homepage des Autors behandelt:

[www.ArsMartialis.com/buch/Abzocke/](http://www.ArsMartialis.com/buch/Abzocke/)

Wenn Sie Probleme beim Zugriff auf die Webseite haben sollten, dann beachten Sie bitte die Groß- und Kleinschreibung.



# Brauchen Sie dieses Buch?

Für die meisten Anfänger ist Kampfsport = Selbstverteidigung, und genau das wollen sie lernen. Nie wieder Angst vor dunklen Gestalten in engen Gassen, keine selbst auferlegte Abstinenz von Treffen und Veranstaltungen, nur weil der Weg dahin gefährlich sein oder weil zu der Veranstaltung auch Hooligans kommen *könnten*.

Doch welcher Stil bietet eine brauchbare Selbstverteidigung? Leider ist das Training der verschiedenen Meister und deren Interpretation ihres Stils so individuell, dass es überwiegend auf den Unterrichtsstil des Meisters ankommt und sich der Stil eher als Ausschlusskriterium eignet, weil er, beispielsweise wie das Aikido<sup>1</sup>, in den eigenen Reihen nicht als Stil für die Selbstverteidigung beschrieben wird.

Leider gibt es in den Kampfsportarten keinen Verbraucherschutz, der Anfänger vor den Praktiken von Gurus (ich verwende den Begriff hier vorwiegend in der üblichen abwertenden Form, obwohl mir die ursprünglich positive Bedeutung bekannt ist) warnt oder auf dem Rechtsweg die Schaumschläger und Scharlatane ausbremst. Es gibt nicht einmal offensichtliche und harte Kriterien, mit denen ein Anfänger einen ihm unbekanntem Meister selbst bewerten könnte. Sie treffen im Bereich der »realistischen« Selbstverteidigung (SV) auf Meister, die sich nach meiner Erfahrung überwiegend einem dieser drei **Typen** zuordnen lassen:

- (1) Leider sind die wenigsten Meister echte Könner und Experten, die für ihr Training leben und von denen Sie wirklich etwas lernen könnten. Dieser Meistertyp macht nur selten effektive Eigenwerbung.
- (2) Am häufigsten treffen Sie auf Trainer und Meister, die es gut meinen, nach Anerkennung als Meister suchen und viele Trockenübungen gemacht haben, aber selten wie erfahrene Kämpfer wirken. Da werden Sie viel von »realistischer« SV, Tradition, erlaubter Notwehr und den inneren Werten einer traditionellen Kampfkunst erfahren, aber in der Vielzahl der Ersatzübungen bleibt wenig Zeit, um brauchbare SV-Techniken zu üben.

Hohe Dan-Grade sind bei diesem Meistertyp häufig das Ergebnis der langjährigen Mitgliedschaft oder für Verdienste um den Verband. Hier sind Sie richtig, wenn Sie Bewegung brauchen und Spaß am gelegentlichen Training von zweifelhaften Abwehren gegen exotische Angriffe haben.

- (3) Es existiert eine erschreckend große und laute Randgruppe von Bauernfängern, die ihre Kunden regelrecht »bewirtschaften« und teilweise Techniken in Placebo-Qualität vermitteln.

Intensive Werbung sichert dieser Randgruppe ein gutes Einkommen und Anerkennung, der Rest interessiert sie nur, wenn er sich *leicht* in Geld und Anerkennung umsetzen lässt. Ihr Unterrichtsinhalt versucht meist, den von Meistertyp (2) zu erreichen, will den Schülern aber die Trainingsqualität von Meistertyp (1) verkaufen. Das Geschäft läuft, weil sie immer wieder genug Anfänger finden, die auf sie hereinfliegen.

Wenn Sie Ihren Feinden einen »guten« Stil empfehlen wollen, dann werden Sie hier wirklich geholfen.

Mit diesem Buch habe ich besonders an Sie gedacht, wenn Sie zu einer der folgenden **Gruppen** gehören:

- Sie möchten Selbstverteidigung erlernen und grobe Fehler beim Start vermeiden.
- Sie haben nach den ersten Monaten oder Jahren Zweifel, ob Sie sich selbst verteidigen können und sind nicht sicher, worauf Sie beim Wechsel der Schule und/oder des Stils achten sollten.
- Sie werden als Erziehungsberechtigter oder Experte gefragt, ob dieser oder jener Meister oder Stil für die Selbstverteidigung taugt.
- Sie wollten schon immer mal wissen, was die Windbeutel, Aufschneider, Schwätzer und Schaumschläger so alles treiben.
- Vielleicht suchen Sie einfach nur ein Geschenk für jemanden, der zu den vorgenannten Gruppen gehört.

In diesem Buch finden Sie viele Erklärungen, Hintergründe und Warnungen vor faulen Praktiken der Gurus, aber auch klare Hinweise darauf, warum manche Dinge zum Betrug einladen, aber doch nicht abgestellt werden können.

**Diese Informationen sollten Sie sich gönnen, bevor Sie sich für ein Training anmelden – denn der erste Monatsbeitrag in der falschen Schule ist meist teurer als dieses Buch!**

Dieses Buch wird Ihnen dabei helfen, einen guten und seriösen Meister nicht deshalb zu verachten, weil er wie alle anderen im weiten Feld des Kampfsportunterrichts mit seinem kleinen Wirtschaftsunternehmen überleben möchte. Andererseits soll es Ihnen zeigen, welche Kombinationen von Signalen Sie wirklich misstrauisch machen sollten.





Wichtig: Dieses Buch behandelt vor allem die Situation in der *Selbstverteidigung*. Die ausführliche Abgrenzung zu Wettkampf, militärischem Nahkampf und polizeilichen Eingriffstechniken habe ich sehr umfangreich in meiner Dissertation »Mechanik und Struktur der Kampfsportarten«<sup>2</sup> und meinem Buch »Das Geheimnis des Sieges – Die physikalischen Grundlagen des Kampfsports«<sup>3</sup>, ebenfalls im Verlag pietsch erschienen, dargestellt.

Ralf Pfeifer, im Februar 2011

*»Man muss das Wahre immer wiederholen, weil auch der Irrtum um uns her immer wieder gepredigt wird und zwar nicht von einzelnen, sondern von der Masse, in Zeitungen und Enzyklopädien, auf Schulen und Universitäten. Überall ist der Irrtum obenauf, und es ist ihm wohl und behaglich im Gefühl der Majorität, die auf seiner Seite ist.«  
Johann Wolfgang von Goethe*





# Der Status quo

*»Mein Name ist [...] und ich bin die Witwe des früheren Präsidenten [...] von [...] Mein Gatte hat Milliarden auf Schweizer Bankkonten deponiert und ich hatte auch ein Schlösschen in Frankreich, welches aber der Staat konfisziert hat. Ich habe meine Identität gewechselt und auf einer Bank 18 Mio. US-Dollar in Sicherheit gebracht. [...] Nun brauche ich Ihre Hilfe, um an das Geld heranzukommen. Sie erhalten 20 % des Geldes, wenn Sie mir helfen, heranzukommen.«*

Würden Sie auf ein Angebot dieser Art hereinfallen? Offenbar gibt es genügend Menschen, die wirklich nur helfen wollten und dann von der Nigeria-Connection<sup>4</sup> ausgenommen werden. Manche sind so verbissen hilfsbereit, dass sie auch noch nach Nigeria fahren und das volle Connection-Programm (Betrug + Überfall + Raub) mitnehmen. Das BKA glaubt, »... dass ca. 1 % der Offerten zu direkten Kontakten führen und Schäden in Millionen-Höhe verursachen«<sup>5</sup>, das FBI wird mit der Zahl von 2600 Amerikanern zitiert, die 2001 darauf hereinfelen und in der Schweiz sollen jährlich bis zu 10 Mio. Franken an die Nigeria-Connection fließen<sup>6</sup>. Dass es sich hier um Betrug handelt, ist so klar, dass diese Geschichte eigentlich gar nicht hierher gehört. Ich halte den Erfolg der Nigeria-Connection für eine Folge davon, dass die Medien mit paradoxen Überschriften und Inhalten um unsere Aufmerksamkeit oder unser Geld buhlen<sup>7</sup>, sodass wir uns an Paradoxien gewöhnt haben und erst einmal die ordentliche Auflösung abwarten. Bei echten Betrügnern kommt die natürlich nicht und so lassen wir uns manchmal zum größten Unsinn aller Zeiten verführen.

Daher möchte ich Ihnen meine Methode zeigen, die Alarmzeichen in solchen »tollen Angeboten« zu erkennen. Kern der Methode ist es, Kinderfragen so knackig, kurz und klar zu formulieren, dass jedem sofort klar wird, dass eine Warnung und Vorsicht berechtigt ist.

Meist geht dies durch einfache Fragen, im oben genannten Beispiel wären diese:

- Warum sollte eine Person, die damit angibt, schon ganze Staaten betrogen zu haben, das Geschäft nicht damit beenden, auch mich über's Ohr zu hauen?
- Wieso gibt sie einem Unbekannten wie mir beim Erstkontakt schriftliche Geständnisse ihrer angeblichen Taten in die Hand?

Doch zurück zum Kampfsport – gibt es solche Machenschaften auch dort? Aber sicher, nur dass die Gauner weniger auf Gier als viel mehr auf Angst vor Bedrohung und auf Geltungssucht setzen.



### So lassen Sie sich nicht überrumpeln

Manches von dem, was Sie hier von Guru Ocken gelesen haben, finden Sie in seriösen Schulen wieder und so manche Ansichten sind auch Zeichen guter Ausbildung. Ocken vermischt Wahrheiten und Unfug, um ein Gerüst aus Halbwahrheiten für sein Geschäft zu bauen.

In den nächsten Kapiteln erfahren Sie daher, wie einzelne Punkte in der Geschichte von Guru Ocken zu bewerten sind.



## Anleitung zur Selbstverstümmelung

Manche Gurus schreiben Bücher, die ihre unglaublichen Fähigkeiten belegen sollen. Aber mancher Guru scheint von seinen eigenen unglaublichen Fähigkeiten so paralysiert zu sein, dass ihm gar nicht mehr auffällt, welchen Humbug er da in die Welt setzt – bei zurückhaltender Betrachtung fühlt man sich gelegentlich an Monty Pythons »Verteidigung gegen Obst«<sup>35</sup> erinnert.

Ist der Begriff »Selbstverstümmelungstechniken« dafür zu hart? Unwirksame bis selbstgefährdende Techniken in der Kampfkunst und speziell in der Selbstverteidigung werden Ihnen vor allem in zwei Bereichen begegnen:

- Viele normale Stile schaffen es trotz des Versprechens der »realistischen« Selbstverteidigung nicht richtig, ungeeignete Selbstverteidigungstechniken als solche zu identifizieren und klar von den Techniken zu trennen, die sie eigentlich nur für die Simulationen eines angreifenden Wettkampfsportlers brauchen oder »Spieltechniken«, weil der Stil mehr als nur reine SV bieten will.
- Einige unseriöse Gurus wildern im Kräutergarten der Kampfstile und mixen allgemein bekannte Techniken mit teilweise spektakulär-sinnlosen Wundertechniken (»Tricks«) zu einem »Programm«.



**Abb. 3:** Wieder einmal keine Pump-Gun dabei? Einfach beherzt auf die Klinge klatschen!

## Der falsche Inch-Punch

Immer wieder wird Bruce Lees Inch-Punch bei Vorführungen gezeigt und soll als große Leistung des vorführenden Meisters verstanden werden. Lee selbst hat ihn 1964 in einer Vorführung in Long Beach vorgestellt, einer Veranstaltung, die ihn populär machte.

Lee hielt seine Faust einen Inch vor der Brust des Demonstrationspartners, um dann **ohne Ausholen** einen Schlag auszuführen. Der Gegner flog zurück und landete auf einem bereitstehenden Stuhl. Sein Schüler James W. Demile hat über die Technik ein Buch<sup>99</sup> geschrieben, welches die Bewegung auch aus physikalischer Sicht nachvollziehbar erscheinen lässt.

Ein Inch oder ein Zoll entspricht mit etwa 25,4 mm mehr oder weniger der Dicke eines Daumens, doch manche »Meister« nehmen das nicht ganz so ernst und nehmen die Entfernung von einem Inch erst mal als Startpunkt für ihre Ausholbewegung, um dann mit viel Schwung ihr Ziel niederzustrecken. Hauptsache, die Meister können beim Publikum ihre Fähigkeiten in die Nähe von Bruce Lee rücken.



### Unterschied Inch-Punch zu Standard-Fauststoß

Bei jeder großen Ausholbewegung nutzen wir die Trägheit unserer Körpermasse aus. In ähnlicher Weise wirkt auch ein Rammbock, den ich hier einmal als Vergleich heranziehen will und der beispielsweise bei polizeilichen Spezialeinheiten zum zügigen Öffnen von Wohnungstüren verwendet wird. Weil die Kraft unserer Muskeln begrenzt ist, übernimmt der Rammbock die Speicherung von Impuls und Energie. Während sich unsere Muskeln zusammenziehen, wird der Rammbock immer schneller und zeigt durch seine Geschwindigkeit an, wie viel Impuls

**Abb. 5:** Bruce Lees Inch Punch startet etwa ein Inch vor dem Körper – also ungefähr so wie hier ...



**Abb. 10:** Technikserie »Realistische Selbstverteidigung gegen Messerangriff«: Immer schön in die Kamera lächeln!

Wenn Sie Selbstverteidigung suchen, dann lassen Sie die Finger von Gurus, die regelmäßig Unsinn zeigen.

## Tricks

In der letzten Zeit hat sich Tricking als neue Sportart entwickelt, die akrobatische Elemente mit Techniken aus dem Kampfsport kombiniert. Beim Tricking ist klar, dass es nicht um Selbstverteidigung geht, doch in mancher Show werden besondere Fähigkeiten von wahren Kämpfern demonstriert, die in Wirklichkeit nur Tricks sind, die jeder ausführen kann, der den Trick kennt und Übung hat.

demischen Grade »Prof. Dipl.-Ing. QWERTZ« trug. Heute ist dies an privaten Fachhochschulen noch möglich. Zusätzlich gibt es einige Ämter, deren Direktoren qua Amt den Professorentitel bekommen.

### **Bachelor, Master, Diplom**

Der bereits erwähnte §132a StPO schützt alle akademischen Grade vor Missbrauch und im §18 des Hochschulrahmengesetzes findet sich, dass Diplom und Master weitere akademische Grade sind. Auch wenn es im Gesetz nicht explizit steht, dürften auch die akademischen Grade Bachelor oder Bakkalaureus und der Magister oder Master nur den Inhabern des entsprechenden akademischen Grades zustehen.

### **So lassen Sie sich nicht überrumpeln**

Besonders in Lehrgangsausschreibungen werden ausländische Referenten immer wieder als »Professor« angepriesen. Der unterschiedliche Gebrauch in anderen Ländern ist aber nach dem Gesetz keine Entschuldigung für die großzügige »Nobilitierung« eines Trainers, die offensichtlich gerne für Werbezwecke vorgenommen wird. Die meisten Doktoren in den Kampfsportarten, die ich kenne, haben ihre akademischen Würden auf andere Weise erhalten, beispielsweise als Arzt oder Physiker, und echte Universitätsprofessoren unter den Kampfsportlern sind noch seltener.

## **Die korrekte Anrede**

Muss man einen Doktor mit »Herr/Frau Doktor« anreden? Oder einen Kampfsportlehrer mit Meister, Sensei, Sifu/Sigung, Guro?

Zunächst einmal gibt es Empfehlungen, in Deutschland beispielsweise die DIN 5008 für Anschreiben. Auch wenn es zunächst albern erscheint, ist diese Norm sehr nützlich, damit man den Angeschriebenen nicht aus Versehen durch eine eigenwillige Anrede im Briefkopf gegen sich einnimmt. Bei der Bundeswehr muss der Vorgesetzte mit seinem Dienstgrad angesprochen werden, z.B. wird die Kompaniechefin Gabi Müller mit dem Dienstgrad Hauptmann von rangniederen Soldaten als »*Frau Hauptmann*«, bei mehreren anwesenden Hauptleuten mit »*Hauptmann Müller*« angesprochen oder wird in Listen als »*Hauptmann Gabi Müller*« geführt. Grundlage ist eine Dienstvorschrift<sup>73</sup>, die aber nur für Soldaten untereinander bindend ist. Ein Zivilist darf auf alle militärischen Extras in der Anrede verzichten. Der »Doktor« wird als einziger akademischer Grad in den Personalausweis eingetragen, ist in der Öffentlichkeit allgegenwärtig und manche Doktoren sind der Meinung, dass der »Titel« Teil ihres Namens wäre.



verkündet: »Der 'Schlüssel' des Erfolges dieses Programms liegt in folgenden wesentlichen Punkten: [...] Patentiertes, spezielles Selbstverteidigungssystem [...]« und einige Absätze später wird auch noch eine angeblich geschützte Aerobic-Variante präsentiert »[...] unser Patentiertes super Koordinations- und Konzentrationstraining [...]«

### Unterricht patentierbar?

Wer in den Patenten dieser Welt stöbert, findet viele abstruse Ideen, beispielsweise ein Patent für verschiedene Methoden, lange Haare am Haarkranz im Stil von Heinz Erhard über die Glatze zu legen<sup>75</sup> und dem Australier John Michael Keogh ist es 2001 endlich gelungen, das Rad zu patentieren<sup>76</sup>, obwohl Dinge, die irgendwann einmal öffentlich bekannt wurden, danach nie mehr patentiert werden können. Aber kann ein Kampfsystem patentiert werden? Auf der Webseite des Deutschen Patent- und Markenamtes findet sich das »Merkblatt für Patentanmelder«<sup>77</sup>. Hier beschreibt das Amt recht verständlich, was patentierbar und was nicht. Unter den aufgezählten Beispielen findet sich auch, dass »Pläne, Regeln und Verfahren für gedankliche Tätigkeiten (z.B. [...] Lehrmethoden für Menschen und Tiere [...]« grundsätzlich nicht patentierbar sind.

Weder ein Kampfsportsystem noch eine andere Lehrmethode kann also nach deutschem Recht durch ein Patent geschützt werden. Da ausländische Patente ohne Übersetzung und Übertragung in ein deutsches Patent keine Wirkung haben, wäre es auch völlig egal, ob eine Kampfsportart in den USA<sup>78</sup>, wo Geschäftsmethoden tatsächlich geschützt werden können, patentiert worden sein sollte. Der Inhaber eines US-Patents hätte keine Waffe gegen Nachahmer in Deutschland und auch nicht in vielen anderen europäischen Ländern.

In der übrigen Wirtschaft finden wir in Anleitungen und auf Verpackungen gerne den Hinweis »patent pending«. Das bedeutet, etwas wurde »zum Patent angemeldet«, mehr aber nicht.

Es ist nicht strafbar, eine Erfindung ungeprüft zum Patent anzumelden, nicht einmal dann, wenn der Anmelder genau wüsste, dass seine Anmeldung keinesfalls patentierbar wäre. Im Gegenteil, es ist sogar gängige Praxis, dass Patentanwälte und Firmen nur oberflächlich recherchieren, bevor sie ein Patent anmelden. Das Patentamt prüft ohnehin selbst und ist damit der billigste und kompetenteste Anbieter von solchen Recherchen, der dann auch noch das Patent erteilen kann. »Patent pending« bedeutet daher nicht zwangsläufig, dass der Anmelder irgendeine Chance hätte, dass das Patent auf seine Erfindung erteilt wird. Fairerweise muss man aber auch sagen, dass die Prüfung und Erteilung eines Patentbeschlusses durchaus zwei bis vier Jahre dauern kann, wenn also die Werbung geschaltet wird, ist es wahrscheinlich, dass das Patentamt noch einige Jahre braucht, um die Patentierbarkeit zu beurteilen.

- Auf Videoportalen finden Sie mit Suchbegriffen wie »no touch knockout« zahlreiche Meister, die ihre Schüler wegschleudern, und das angeblich nur mit leichten Berührungen, Gedankenkraft oder indem sie ihre Energie durch eine Kette von Schülern fließen lassen.

### Kein Chi ist messbar!

»Chi ist messbar« stand sinngemäß auf einer Webseite, die eine »Messung« vorstellte. Die Anhänger esoterischer Weltbilder wollen das Chi, die Lebensenergie von Substanzen, Organismen und Örtlichkeiten in der »Einheit« Bovis messen. Zumindest für die Wirkung des Chi-Stoßes halte ich dagegen, dass das Gegenteil messbar ist, also »Kein Chi« bzw. die betrügerische Schauspielerei von Chi-Wirkungen. Meine Einheit für die Größe des Betrugers ist das Newton, also eine Kraft.

Solcher Humbug lässt sich mit Messtechnik enttarnen. Blicken wir dazu noch einmal auf eine Situation wie in Abb. 16. Der Angreifer (Fatih, rechts) greift das zunächst ruhig stehende Opfer (Sven, schwarzer Gi) mit seinem Chi an und der fällt dann nach hinten. Hier gibt es zwei Möglichkeiten:

- (1) Chi existiert: Wenn der Angreifer sein Chi gegen sein Opfer richtet, sollte es auf dieses wie eine äußere Kraft wirken. Das wäre in der sichtbaren Wirkung auf das Opfer gut mit einem starken Wasserstrahl zu vergleichen, der das Opfer trifft und umwirft.
- (2) Chi existiert nicht: Das Opfer täuscht einen Chi-Angriff vor, es treten keine äußeren Kräfte auf, daher muss sich das »Opfer« selbst in Bewegung setzen. Wie ich in meinem Buch »Geheimnis des Sieges<sup>3</sup>« gezeigt habe, gibt es hier nur die Schwerkraft und die daraus entstehende Reibungskraft, um den Anschein einer umwerfenden Chi-Kraft vorzutäuschen.

In Fall (1) kann das Opfer wie ein Brett umfallen, in Fall (2) hingegen muss sich das »Opfer« erst aus dem Gleichgewicht bringen, um dann Fallen zu können und das ergibt eine oft verräterische Bewegung, die auch in Abb. 16 zu erkennen ist. Hier bringt sich Sven aus dem Gleichgewicht, indem er seine Hüfte vorschiebt und den Rücken zurücknimmt. Bei echter Chi-Wirkung würde die Hüfte hinten bleiben.

Abb. 17 zeigt drei Situationen:

- (1) In der stehenden Position sind die vertikalen Kräfte ausgeglichen und es gibt keine horizontalen Kräfte. Dies ist die Ausgangsposition vor einem Angriff oder einer Chi-Show.



allein Ihren Geldbeutel in Sicherheit bringen. Sie brauchen sich dazu nur folgende Fragen stellen:

- Warum sieht man solche Experten nicht bei Geiselnbefreiungen?
- Warum üben Polizei und Geheimdienste solche Techniken nicht?



**Abb. 21:** Der Angreifer (Christoph, links) bezwingt sich selbst. Mit purer Gedankenkraft wird er von einem Chi-Meister (Fatih, rechts) in den »Selbst«-Mord getrieben.

Wenn die magischen Kräfte eines Gurus funktionieren sollen, braucht er Komplizen, die genau die Wirkung vorspielen, die er dem Publikum einredet. Das Konformitätsexperiment zeigt, dass nach der Präsentation mit Komplizen auch harmlose Teilnehmer mit dem Guru kooperieren und die wundersame Wirkung zeigen.

Wenn Sie einmal in eine Gruppe von Chi-Gläubigen geraten, machen Sie sich ein paar lustige Stunden und lassen Sie sich von möglichst vielen Teilnehmern beschreiben, wie sie die magischen Kräfte des Gurus wahrgenommen haben. Das größte Risiko für den Guru einer solchen Veranstaltung sind Teilnehmer, die zu kritischen Fragen oder Widerspruch neigen oder die sich vorher schon als Skeptiker positioniert haben und nun ihre Position wie auch ihre Rolle verteidigen wollen.





Sie ahnen, dass diese Unsicherheitsfaktoren dazu einladen, je nach gewünschter Aussage als be- oder entlastend bewertet zu werden, um die bekannte These »Ausländer sind krimineller als Deutsche« wahlweise zu bestätigen oder zu widerlegen. Die PKS gäbe keinem Recht, denn »Die Kriminalitätsbelastung der Deutschen und Nichtdeutschen ist zudem aufgrund der unterschiedlichen strukturellen Zusammensetzung [...] nicht vergleichbar.«

### **So lassen Sie sich nicht überrumpeln**

Die PKS ist so komplex, dass die Zahlen keine einfachen Schlussfolgerungen erlauben. Die Diskussion führt entweder in ein Fachgespräch, bei der 80 % der Zuhörer nach 15 Minuten entschlummert sind oder in ein politisches Streitgespräch, bei dem jeder Redner gut wirken möchte und sich mit leichter Hand der lästigen Fakten entledigt.

Wenn jemand versucht, Ihnen eine Dunkelziffer zu verkaufen, so ist das der Versuch, seriöse Zahlen aus dem Hellfeld in gewünschter Weise noch größer erscheinen zu lassen.

Im Internet werden Sie Informationsangebote finden, die besonders die Gefahren durch Gewalt hervorheben, beispielsweise in dem sie emotional geschriebene Presse- oder Polizeiberichte aneinanderreihen. Prüfen Sie in solchen Fällen, welche wirtschaftlichen oder politischen Motive der Anbieter solcher Informationen haben könnte.



## **Werden Sie Scharlatan!**

Im Skeptiker Magazin<sup>119</sup> erschien vor einigen Jahren die Anleitung »Werden Sie Scharlatan«. Sie wendete sich an frustrierte wissenschaftliche Experten, die sehen, wie andere mit Unsinn das große Geld machen. Diese Anleitung gab augenzwinkernd einige Tipps, wie man selbst zum reichen Scharlatan wird. Aber auch wenn Sie selbst schon ein Guru sind und bis hier mitgelesen haben, dann kann ich Ihnen vielleicht helfen, noch besser zu werden.

## **Machen Sie populistische PR**

Um eine breite Masse zu erreichen, können Sie fachliche Kompetenz, eine klare Ausdrucksweise und strukturiertes Handeln vergessen – die Masse honoriert das nicht. Wenn Sie diese breite Masse erreichen (vulgo: an ihr Geld) wollen, sollten Sie möglichst viele von diesen Punkten berücksichtigen:

## Danksagung

Es gibt im Netz zahllose Beispiele für Abzocke, aber natürlich haben diejenigen, die mit diesen Videos werben, auch Rechte an der Verwendung. Und dass diese Wichtigtuer zu einem Buch wie diesem Beihilfe leisten würden, ist relativ unwahrscheinlich. Daher sehen Sie auf den verschiedenen Bildern einige mutige Judoka, die nicht davor zurückschreckten, auch lebensgefährliche Techniken nachzustellen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle vor allem dadurch bedanken, dass ich Ihnen die »Fantastischen 4« vorstelle:

Wie Sie sicher bemerkt haben, hatten die Vier viel Spaß an der Darstellung, und eigene Ideen für sinnlose Techniken haben sie reichlich mitgebracht.



**Abb. 25:** Die Scharla-Busters: Sven Marsch, Christoph Widmann, Fatih Aydin, Uwe Marsch (v.l.n.r).

Ich möchte mich bei allen bedanken, die mir sonst die Sinne für Gaunereien geschärft haben, es sind vor allem Spaßvögel und Wundergläubige aus allen möglichen Internet-Foren und ein paar wirklich hilfsbedürftige »Meister«, die mir als Vorbild gedient haben.

Zum Schluss möchte ich mich ganz besonders bei meiner Herzdame Christa bedanken, die sich auch hier wieder schützend vor das Lektorat warf und einige ganz grobe Schtielplüten entsorgt hat.